

Helden, Träumer, Liebende – Die Werke und ihre textlichen Hintergründe

Hollywood und andere „Traumfabriken“ feiern ihre Kreativen für immer neue Einfälle – doch oftmals sind viele Einfälle nur Variationen uralter Mythen: der Held, der im Kontakt mit höheren Kräften – mit oder gegen sie – alle Abenteuer besteht, der Träumer, der als Narr scheinbar verliert und doch gewinnt, die Liebenden, die auch der Tod nicht zu trennen vermag und der Reisende, der durch die tiefsten Dunkelheiten geht.

Das Otto Pankok Museum zeigt in seiner neuen Ausstellung vier elementare Mythen: das sumerische *Gilgamesch-Epos* mit Erzahlkernen aus dem 4. Jahrht. vor Christus, das lateinische Märchen von *Amor und Psyche* aus der Zeit um 120 nach Christus, den Gang durch die Hölle, das *Inferno*, des italienischen Dichters Dante aus dem 14. Jahrhundert und die Geschichte des idealistischen spanischen Narren *Don Quichotte* aus dem 16. Jahrhundert.

Hinter diesen Geschichten steht die alte Frage: *Was machen Menschen aus? Macht? Ideale der Ritterlichkeit? Die Liebe, – sogar über den Tod hinaus? Und das Abarbeiten der dunklen Seiten des Menschen mit Neid, Gier und Betrug?*

Und letztlich: Die Suche nach dem *Glück* – wohl wissend, dass das Leben endlich ist.

Kunst stellt Fragen – Antworten geben die, die der Kunst begegnen.

**Hauptraum: *Gilgamesch-Epos – Holzschnitte – Künstler: Karl Kleist*
und *Don Quichotte – Lithographien – Künstler: Arvid Mather***

Kurzfassung des Gilgamesch-Epos

Der Herrscher eines vorgeschichtlichen sumerischen Stadtstaates mit Namen Gilgamesch schützt zwar seine Untertanen, doch er unterdrückt sie auch. Die Bewohner flehen zu Gott, sie davon zu befreien. Der Gott schickt ein starkes Naturwesen, Enkidu, das den Herrscher bezwingen und befrieden soll. Doch im Streit erkennen beide, dass sie einander mit ihren Kräften und ihrem Können nicht besiegen können. Da werden sie Freunde. Als Freunde ziehen sie los, um Abenteuer zu erleben. Als sie in einem Zedernwald unerlaubterweise Bäume fällen, kommt es mit dem Wächter des Waldes zu einem Kampf. Zwar gewinnen die Freunde, doch Enkidu wird dabei verflucht und stirbt. Aus Trauer um den Freund will Gilgamesch ihn aus dem Totenreich zurückholen und selber Unsterblichkeit erlangen. Als er nach vielen Gefahren die Blume der Unsterblichkeit findet, frisst eine Schlange sie vor seinen Augen. Die Unsterblichkeit bleibt ihm, der selber teils göttlicher Herkunft sein soll, versagt. Aber er und sein Freund erlangen Ruhm im Andenken der Menschen.

Kurzfassung Don Quichotte (1605) von Miguel de Cervantes (1547-1616)

Ein altlicher Landadliger sucht in Rittergeschichten Ablenkung von seinen Zeitgenossen und dem Zeitgeist. Schließlich will er die alten Rittertugenden selber erneuern und reitet mit einem Diener in die von ihm immer wieder missgedeutete Welt. Trotz all der misslingenden Abenteuer, bei denen ihn die Mitmenschen erniedrigen, will er nicht von den Begriffen Ehre und Gerechtigkeit Abschied nehmen. Erst am Ende seines Lebens versöhnt er sich mit der Realität – und beweist mit diesem Schluss und auch allen seinen Taten den Wert der Humanität.

Kassernraum weitere He-Man Figuren – Adaption Gilgamesch-Epos aus dem Hauptraum

Helden, Träumer, Liebende – Die Werke und ihre textlichen Hintergründe

Mittlerer Raum: **Amor und Psyche – Radierungen – Künstler: Max Klinger**

Kurzfassung Amor und Psyche von Apuleius (um 120 n. Chr.)

Die Göttin Venus macht die bildschöne Königstochter Psyche als ihre Rivalin aus. Amor, der Sohn der Venus, soll Psyche ins Unglück stürzen. Stattdessen verliebt er sich in sie, besucht sie – von ihr nie von Angesicht zu Angesicht gesehen – im Dunkel der Nacht. So soll es nach Amor auch bleiben: Denn Psyche wird schwanger. Ihr Kind kann nur als Gott oder Göttin leben, wenn der Vater ungesehen bleibt.

Die Schwestern von Psyche überzeugen sie aus Neid, sich nicht daran zu halten. Im Kerzenlicht erkennt sie den schlafenden wunderschönen Amor, verletzt ihn versehentlich mit Wachs und sich selbst an Amors Pfeil. Dieses Erlebnis trennt beide. Ein neues Zusammenkommen der Liebenden ist erst dann möglich, als Psyche für Venus Prüfungen übersteht und Amor den Göttervater Zeus überredet, sie im Kreis der Göttlichen aufzunehmen. Das geschieht. Psyche und Amor bekommen das Kind nun gemeinsam. Sie sind erwachsen geworden.

Grüner Raum: **Inferno von Dante Alighieri – Holzstiche – Künstler: Gustave Doré**

Kurzfassung Die Göttliche Komödie (erschienen 1320 n. Chr.) von Dante Alighieri

Himmel (Paradiso) und Hölle (Inferno)

Die Göttliche Komödie (La Divina Commedia) ist das berühmteste italienische Werk der Weltliteratur. Der mittelalterliche Dichter Dante Alighieri entführt den Leser seines um 1320 entstandenen Hauptwerkes auf eine Abenteuerreise der besonderen Art: An der Seite des römischen Dichters Vergil durchquert Dante, der sich selbst zum Helden des eigenen Epos macht, die Pforten der Hölle und reist durch ihren trichterförmigen Schlund bis zu Luzifer persönlich. Danach besteigt er den Läuterungsberg, um schließlich durch die Sphären des Himmels direkt zu Gottes Herrlichkeit zu gelangen. Auf seiner Reise trifft Dante auf 600 Seelen aus Mythologie, Dichtung und Geschichte, die - je nach ihren Taten - grausig ausgemalte Bestrafungen und entsetzliche Qualen in der Hölle erdulden oder aber das Paradies betreten dürfen. Das in exakt 100 Gesängen abgefasste Werk reißt den Leser in einen aberwitzigen Strudel ausgefeilter Symbolik und kann mit einer außergewöhnlichen sprachlichen Kraft aufwarten - auch wenn der immer gleiche Aufbau der Episoden für einen modernen Leser manchmal etwas ermüdend wirkt. Dante verfasste „Die Göttliche Komödie“ statt auf Latein auf Italienisch und verhalf so dem Italienischen zum Durchbruch als Schriftsprache.

Otto-Pankok-Museum

im Alten Rathaus, Neuer Weg 7

48455 Bad Bentheim – Gildehaus

Unsere Öffnungszeiten:

Mittwochs 15.00 – 17.00 Uhr

Samstags 14.00 – 17.00 Uhr

Sonntags 14.00 – 17.00 Uhr

<https://www.pankok-museum.de/>



Vielen Dank für Ihren Besuch in unserem Museum.